

NewsFlash

Rundschreiben für Mitglieder und Sympathisanten der SVP Ortspartei Birr, 13. Ausgabe

Editorial

von Doris Iten, Grossrätin

Ich darf auf ein turbulentes und spannendes Jahr zurückblicken: Nicht nur was die Arbeit als Präsidentin der SVP Ortspartei betrifft, sondern auch im privaten und politischen Bereich. Ein Schlüsselerlebnis war die Kandidatur für den Einzug in den Gemeinderat, als Ersatz von Tobias Kull. Von Anfang stand fest, dass ich nur einmal zur Verfügung stehen werde – daran habe ich festgehalten. Während dem Wahlkampf durfte ich sehr viele positive Rückmeldungen entgegennehmen, aber auch – gelinde ausgedrückt – böartige Mails beantworten. Die Emotionen und Intrigen liefen hoch und es hat mich erstaunt, wie sich einige Stimmbürger über mich auslassen, obwohl sie mich persönlich gar nicht kennen. Nach dem Wahlergebnis konnte ich die Schadenfreude aus einigen Lagern so richtig knistern hören. Persönlich kann ich mit diesem demokratischen Entscheid sehr gut umgehen. Ja, ich darf im Nachhinein sogar sagen: Im Hinblick auf meine Zeitressourcen bin ich über diesen Ausgang sogar froh. Im Herbst gab es zwei weitere vakante Positionen im Gemeinderat zu besetzen. Da im ersten Wahlgang nur ein Kandidat zur Verfügung stand, war ein zweiter Wahlgang unumgänglich. Nur: Von interessierten Kandidaten fehlte jede Spur. Schlussendlich sprang einer der demissionierenden Gemeinderäte in die Bresche und wurde in stiller

Wahl wieder in sein Amt gehievt. Es liegt mir fern zu beurteilen, ob dieses Vorgehen gewinnbringend ist. Notabene wünsche ich dem neu konstituierten Gemeinderat und natürlich auch dem neugewählten Gemeindeamman viel Erfolg, Freude und Zufriedenheit im Amt. «Meist kommt es anders als man



Geradlinig, konsequent und sachlich:

Doris Iten, Grossrätin und Präsidentin

denkt.» Dieses Sprichwort hat sich in meinem politischen Bereich als wahr herausgestellt. Ganz unerwartet durfte ich im Juni in den Grossen Rat nachrücken. Was ich anfangs kaum zu glauben wagte, wurde nach meiner Vereidigung am 27. Juni 2017 Realität. Mit grossem Respekt und Freude gehe ich meiner neuen Herausforderung nach. Im Herbst konnte ich die Budgetdebatte im Grossen Rat

mitgestalten und erkennen, durch welche Massnahmen ein ausgeglichenes Budget 2018, ohne Steuererhöhung, vorliegt. So hat nebst anderen Massnahmen der Grosse Rat während 4 Jahren die Möglichkeit auf einen Schuldenabbau zu verzichten. In der Privatwirtschaft ist ein solches Vorgehen undenkbar und aus meiner Sicht bestimmt der falsche Weg um ein Haushaltsbudget wieder ins Lot zu bringen. Schulden, die ständig mehr werden und wir heute noch nicht wissen, wie wir sie begleichen, können sich langfristig zu einem Albtraum entwickeln und unsere Zukunftsaussichten ernsthaft gefährden. Diese Wegweisung erinnert mich an das Sprichwort von Walter Scott «Oh, was für ein verstricktes Netz wir weben, wenn wir zuerst die Täuschung üben». Die angespannte Finanzlage im Kanton schwappt wie eine Welle auf die Gemeinden über, was schlussendlich auf uns Steuerzahler abgewälzt wird. Sparmassnahmen sind meines Erachtens unumgänglich, dies auf allen Ebenen. Die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten und nicht umgekehrt. Am 4. März 2018 stimmen wir über das Stipendiengesetz ab. Da können wir den Sparhebel ansetzen indem wir ein klares JA in die Urne legen.

Massive Zuwanderung stoppen!



Grossverdiener sollen Almosen zurückzahlen !

von Jean-Pierre Gallati, Grossrat

Das kantonale Stipendiengesetz legt die Spielregeln für die Ausrichtung von Stipendien für Studenten auf allen Stufen fest. Der Bund mit seinem Ausbildungsbeitragsgesetz und ein zwischen 18 Kantonen abgeschlossener Vertrag („Konkordat“) geben den Rahmen für das kantonale Stipendiengesetz vor. Der Grosse Rat musste dieses Gesetz kürzlich einer Revision unterziehen, dies als Konsequenz einer Änderung des Stipendienkonkordats.

Im Bereich der Stipendien zeigte sich in den letzten Jahren das gleiche Bild wie überall, wo der Staat Geld verteilt: Im Jahr 2004 gab der Kanton Aargau noch 13 Mio. Franken jährlich aus, und im Jahr 2015 waren es bereits 18 Mio. Franken (+ 40%). Auch die Anzahl der Bezüger stieg im gleichen Zeitraum, nämlich von 2'485 auf 3'234 Personen (+ 30%). Unser Kanton leidet seit einigen Jahren unter einem ganz massiven Geldproblem. Bei einer jährlichen Bilanzsumme von ca. 5 Mrd. Franken fehlen jährlich ca. 200 Mio. Franken. Die Linksparteien wollen diesen Fehlbetrag naturgemäss mit Steuererhöhungen ausgleichen. Die vernünftigen Kräfte hingegen sind bestrebt, die Ausgaben des Kantons in den Griff zu bekommen und zu senken, wo dies möglich ist. Eine solche Gelegenheit bietet die Revision des Stipendiengesetzes. Mit dem revidierten Gesetz lassen sich jährlich 2.4 Mio. Franken einsparen. Im Jahr 2015 hat der Grosse Rat mit seiner Zustimmung zu einem Postulat von Grossrat Walter Duppeler (SVP) dem Regierungsrat den Auftrag erteilt, das Stipendiengesetz zu ändern. Das Ziel des Postulats bestand darin, dass Studenten an Universitäten (sog. „Tertiärstufe“ inkl. FH und PH) die erhaltenen Stipendien zu einem Drittel zurückzahlen müssen. Der Regierungsrat hat diese Idee aber abgelehnt und dem Grossen Rat beantragt, keine Rückzahlungspflicht einzuführen. Der Grosse Rat hat dies aber korrigiert. Die Überlegung, dass Studenten ein vom Staat erhaltenes Stipendium (zumindest teilweise) zurückzahlen, ist logisch und gerecht. Aus meiner Sicht sollten die Stipendien sogar zu 100% zurückbezahlt werden. Denn Universitätsabsolventen sind

künftige Grossverdiener, die zu einer Rückzahlung innert zehn Jahren durchaus in der Lage sind. Nicht zu vergessen ist, dass der Kanton ohnehin schon für jeden Studenten hohe Beiträge an die Trägerschaft der jeweiligen Universität bezahlen muss (im Durchschnitt 17'000



SVP-Grossrat und Fraktionschef:

Jean-Pierre Gallati

Franken pro Jahr). Allerdings ist eine Verpflichtung zur Rückzahlung der ganzen Stipendienbeträge nicht möglich. Denn das Konkordat erlaubt nur eine Rückzahlungspflicht von einem Drittel. Das ist, nebenbei angemerkt, ein weiteres

Auch Piloten müssen für ihre Ausbildung selbst aufkommen.

Beispiel, wie die Erziehungsdirektorenkonferenz von links gesteuert ist und die Freiheit der Kantone unnötigerweise einschränkt. Angehende Piloten müssen ihre

Ausbildungskosten oftmals selber bezahlen. Es handelt sich um Beträge bis zu CHF 170'000.00. Darüber hinaus müssen die bereits ausgebildeten Piloten zur Erlangung einer vollwertigen Lizenz nochmals bis zu CHF 60'000 an ihren ersten Arbeitgeber bezahlen („Pay to fly“). Das führt zu einer Verschuldung dieser Piloten, die aber kein Problem ist. Die Piloten sind nämlich in der Lage, mit ihrem nach einigen Jahren sehr hohen Einkommen die Schulden abzuführen. Genauso ist das bei Studenten möglich, die nach ihrem Studium als Lehrer, Arzt oder Ingenieur hohe bis sehr hohe Einkommen erzielen. Der jährliche Höchstbetrag für ein Stipendium soll neu 16'000 Franken betragen. Davon soll (nur) ein Drittel zurückbezahlt werden. Das ergibt für einen einzelnen Studenten ein Betrag von ca. 20'000 Franken bei einem vierjährigen Studium, und eine Verzinsungspflicht besteht weiterhin nicht. Im Vergleich zum Beispiel der Piloten ist die finanzielle Belastung der Stipendienbezüger ausgesprochen mild. Neben der SVP Aargau befürworten auch die Aargauische Industrie- und Handelskammer, der Aargauische Gewerbeverband und die FDP Aargau das neue Stipendiengesetz. Die Linksparteien (SP und Grüne Aargau) lehnen diese Gesetzesvorlage ab, wie es auch die CVP Aargau macht, welche nach der Parlamentsdebatte noch gekippt ist. Ich empfehle Ihnen, das neue Stipendiengesetz anzunehmen und am 4. März Ja zu stimmen. Unsere Studenten sind durchaus in der Lage, einen Drittel der erhaltenen Stipendien dem Staat zurückzahlen. Als künftige Grossverdiener brauchen sie keine Almosen!

Wer ist eigentlich Robert Surber?

von Robert Surber, Vizepräsident SVP Birr

In der Serie "Die SVP Birr stellt sich vor" präsentiert sich in den nächsten vier NewsFlash-Ausgaben jeweils ein Mitglied des Vorstandes der SVP Birr und äussert sich zu politischen und persönlichen Fragen. In dieser Ausgabe ist Vizepräsident Robert Surber an der Reihe.

Robert, du bist seit vielen Jahren im Vorstand der SVP Birr aktiv, die meiste Zeit als Vizepräsident. Wenn du heute Bilanz ziehst, was hast du bis jetzt erreicht?

Ich leiste meinen Beitrag zu einer effizienten und zielorientierten Arbeit innerhalb eines sehr gut funktionierenden Gremiums. Kritische wie auch visionäre Einwände gehören dazu und werden von meinen Vorstandskollegen meines Erachtens geschätzt. Wir sind nicht immer einer Meinung – aber nach Aussen vertreten wir kollegial die Mehrheits-

meinung. Ich habe noch selten in einem so gut und kooperativ arbeitenden Vorstand mitgemacht. **Welche politischen Ziele hast du in den nächsten Jahren?** Grundsätzlich finde ich es äusserst schade, dass in der Gemeindepolitik die Parteien immer weniger Zuwachs und vorallem Zustimmung finden. Wir müssen uns damit abfinden und werden uns als Dorf-

Ich habe noch selten in einem so gut funktionierenden Vorstand mitgemacht.

partei möglicherweise auch nicht mehr an sämtlichen Wahl- und Urnengängen beteiligen. Was nützen die besten Kandidaten oder Kandidatinnen wenn ein

Grossteil der Bevölkerung nicht mehr hinter den Parteien steht und demzufolge parteilose Personen wählt. Das ist zu akzeptieren und wir werden uns daher vermehrt für kantonale wie auch nationale Politik einsetzen. **Man sieht dich oft an den Parteian-**

lässen der SVP Birr. Doch wer ist eigentlich der private Robert Surber? Ich konnte mich mit 60 Jahren frühpensionieren lassen. Geschäftlich habe ich noch 3 Mandate in Luxemburg welche mich während 2-3 Tagen pro Monat beschäftigen. Mit der gewonnenen

Freizeit geniesse ich vor allem meine 5 Enkelkinder und dann natürlich meine Pferde und meinen Hund. Auch der Garten muss in Schwung gehalten werden – wie viele andere Rentner habe ich fast nie Zeit.



Vizepräsident der SVP Birr:
Robert Surber

Abstimmungen



SVP-Anlass

vom 14.6.18

Am Donnerstag, 14. Juni 2018, 15 Uhr, steht eine Besichtigung der Wäscherei im Kantonsspital Baden auf unserem Jahresprogramm. Die Wäscherei Baden ist ein Unternehmen der Kantonsspital Baden AG. Sie bedient Kunden mit grossem Engagement und Know-how. Mit modernster Technik und effizienter Logistik werden die Wäscheberge bearbeitet. Die Besichtigung kann auch Männern sehr empfohlen werden, denn die Prozessautomatisierungen sind auch aus technischer Sicht sehr eindrücklich. Ein Blick hinter die Kulisse lohnt sich also! Im Anschluss an die Besichtigung gehen wir zum geselligen Teil über und geniessen gemeinsam einen Imbiss. Zu diesem Anlass sind nicht nur SVP Mitglieder eingeladen, sondern alle Personen aus der Bevölkerung. Weitere Infos erfolgen zur gegebenen Zeit persönlich.

Anmeldung erwünscht:
newsflash@svp-birr.ch oder
Tel. 079 853 43 39 (Doris Iten)

Finanzordnung

Abstimmungen vom 4.3.18

Mit der Finanzordnung 2021 wird dem Bund erlaubt, die direkte Bundessteuer und die Mehrwertsteuer weiterhin bis 2035 zu erheben. Dank der SVP wurde diese Befristung wieder ins Gesetz aufgenommen. Die Problematik ist jedoch, dass sich damit an der Ausgabenpolitik von Bundesrat und dem Mitte-links-Parlament kaum etwas ändern wird. Deshalb gilt es, mittelfristig die Debatte, wonach die direkte Besteuerung eigentlich nur den Kantonen zukommt und die indirekte Besteuerung dem Bund, wieder anzustossen. Der SVP-Kantonalparteitag beschloss deshalb, der Abstimmung über die neue Finanzordnung am 4. März 2018 zuzustimmen.

Frage was du für den Staat tun kannst

von René Grütter, Birrer Gemeindeammann (parteilos)

Nach den Neuwahlen im Herbst 2017 übernahm in Birr der bisherige Gemeinderat René Grütter das Zepter nach mehr als 18 Jahren von seinem Vorgänger Markus Büttikofer. Der parteilose Gemeindeammann erklärt in dieser Kolumne, warum und vor allem wie er Birr in der laufenden Legislatur verändern und voranbringen will.

Gerne folge ich der Einladung durch den Vorstand der SVP Ortspartei Birr, mich in einigen Zeilen zu den Legislaturzielen 2018-2021 des Gemeinderats Birr zu äussern. Diese Ziele durfte ich am Neujahrsbrunch der Bevölkerung präsentieren. Es sind Ziele, die wir zusammen erreichen wollen. Wir sind uns bewusst, dass wir die Vorgaben ohne kräftige Unterstützung durch Sie nicht erreichen können. Gerade in der heutigen Zeit geht das nur zusammen. Ich lege Wert darauf, dass wir in unserem Gemeinderat bei jedem Entscheid Birr, unsere Gemeinde, mit Ihnen als unsere Bevölkerung in den Mittelpunkt stellen. Alle unsere Vorlagen, alle unsere Projekte, alle Entscheide müssen das Ziel haben, unsere Gemeinde vorwärts zu bringen. Wir wollen das Zusammenleben in unserer Gemeinde, aber auch vermehrt mit unseren Nachbargemeinden, stärken. Die eigenen Stärken, aber auch Schwächen feststellen oder eingestehen, damit wir zusammen gute Lösungen und «Win-Win-Situationen» möglich machen. «Frage nicht was der Staat für Dich tun kann, frage was Du für den Staat tun kannst.» Dieses Zitat von John F. Kennedy passe ich gerne auf unsere Gemeinde an und bitte Sie mit uns zusammen in der zukünftigen Legislatur zusammenzuarbeiten, wenn es darum

geht, die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden zu stärken (z.B. Zusammenlegung der Steuerämter mit Lupfig), die Gesamtrevision der NUPLA - der Bau- und Nutzungsordnung - mit den Masterplanungen Bachtalen, Wyde, Neumatt / Dorfsmatt / ABB Land sowie den Reglementen



Will etwas für den Staat tun:
René Grütter

(Wasser, Abwasser und Strassen) abzuschliessen wie auch den Bau des Kompetenzzentrums Werkhof Eigenamt, für die Bauämter, Wasserwerke der Gemeinden und dem Forstbetrieb, mit den bewilligten Geldern zu pla-

nen und danach mit zu bewilligenden Baukrediten zu bauen. Diese, durch mich bestimmte Auswahl aus elf Legislaturzielen, macht uns allen klar, dass mit der heutigen, angespannten Finanzlage nur das aller notwendigste gemacht werden kann, aber auch muss. Wir werden ans Eingemachte gehen müssen. Auch ein Teil des Tafelsilbers muss dran glauben. Tafelsilber läuft an, wenn man es nicht pflegt. Ich erinnere an Liegenschaften im Dorf, die seit 10 Jahren nicht mehr bewohnbar sind, weil Unterhaltsinvestitionen damals nicht getätigt

Auch ein Teil des Tafelsilbers muss dran glauben.

wurden. Ich rufe Sie auf, ob Parteimitglied oder als Parteilose, dass wir alle unsere Pflichten wahrnehmen. Arbeiten Sie mit uns, damit wir unser Dorf vorwärtsbringen. Gerne lade ich Sie ein uns an den öffentlichen Anlässen wie Gemeindeversammlungen, am Brötliexamen, an der 1. Augustfeier, am Waldarbeitstag, an Anlässen der Kulturkommission oder von Vereinen im Eigenamt, oder einfach unterwegs im Dorf zu treffen. Ich freue mich auf vier interessante Jahre in unserem Dorf.

Impressum:

SVP Ortspartei Birr
Postfach 208
5242 Birr AG

Gestaltung:

Netwerkk.ch GmbH
Alte Lenzburgerstrasse 6
5242 Birr AG

Druck:

xline ag
Stahlrain 10
5200 Brugg AG

So gaga, dass er hängen bleibt

von Mario Iten, Aktuar

Der Werber des Jahres 2017, Dennis Lück, analysierte in der Ausgabe der Aargauer Zeitung vom 2. September 2017 die Werbeslogans von Gemeinden und fand lobende Worte für die Slogans aus dem Kanton, der nach Zitat "sonst in der Schweiz nicht

den grössten Beliebtheitsgrad hat". Natürlich durfte bei dieser Analyse auch der Claim "Wir.Birr." nicht fehlen: Dieser fiel gemäss Lück in die Kategorie Gaga. Er habe zwar kein inhaltliches Potenzial, dafür bleibe er kleben, so Lück im Interview.